

Budapest am 8.III.1947
IV. Ferencz József rkp.2.V.em.5.
Telefon: 185-366

Herrn
Johannes R. Becher
Berlin W.15
Schlüterstr. 45.

MTA FIL. INT.

Lukács Arch

Lieber Hans, vielen Dank für Deinen Brief vom 18.II. Es war mir eine grosse Freude, endlich eine direkte Verbindung mit Dir zu haben. Hoffentlich ist dies nur ein Anfang. Leider hat mich Dein Brief in sachlicher Hinsicht nicht überzeugt; ich bleibe in Bezug auf meine Bücher auf dem Standpunkt meiner früheren Briefe. Und zwar aus folgenden Gründen: 1. es ist richtig, dass die schweizer Auflagen viel kleiner sind als die Euren. Sie haben jedoch die Perspektive, in absehbarer Zeit nach Oesterreich und Süddeutschland zu gelangen. Ausserdem erreichen sie ein kleines, aber gerade für meine schriftstellerische Verbeitung sehr wichtiges Publikum in Frankreich, England, Italien etc. Die beu Buch veröffentlichten Bücher kommen dagegen nicht über die Grenzen der russischen Zone. Ich habe bis jetzt kein einziges Belegexemplar erhalten. 2. Die schweizer Ausgaben kann ich textlich, der Anordnung nach selbst ordnen; ich kann entsprechende Vorworte zu ihnen schreiben. Diese Ausgaben drücken also meinen schriftstellerischen Standpunkt, meine ~~schriftst~~ heutige schriftstellerische Persönlichkeit unvergleichlich treuer und präziser aus als die Euren. Ich habe schon darüber geschrieben, dass die Anordnung Eurer Bücher äusserst willkürlich ist. Ich lege einen sehr grossen Wert darauf, dass meine Essays über deutsche Literatur in einem historischen Zusammenhang erscheinen /damals als, Miki Hay in Berlin war, unterhandelte sie gerade darüber, dass diese Aufsätze unter dem Titel "Zwei Jahrhunderte deutscher Literatur" zusammenhaengend erscheinen sollen. Seinerzeit gab ich diese Essays auch in einem solchen Arrangement an Wilhelm Pieck. / Ihr habt aber hier alles durcheinandergeworfen und z.B. den wichtigen Aufsatz über Thomas Mann "Auf der Suche nach dem Bürger" garnicht berücksichtigt. Ebenso sind die theoretischen Aufsätze durcheinandergeworfen. Der meiner Ansicht nach veraltete Aufsatz "Der Niedergang des bürgerlichen Realismus" ist in die Sammlung aufgenommen, waehrend der sehr wichtige Aufsatz "Briefwechsel mit Anna Seghers" ausgelassen wurde. Ebenso habt Ihr meine kleine deutsche Literaturgeschichte in zwei Teile auseinandergerissen. Es freut mich sehr, dass der zweite Teil bereits eine Auflage von 40,000 erreicht hat, ich bin aber fest überzeugt, dass im Zusammenhang mit der Arbeit "Fortschritt und Reaktion in der deutschen Literatur" eine viel intensivere Wirkung gehabt haette. Ebenso steht es mit dem Text meiner Arbeit. Aus Euren Ankündigungen sehe ich, dass Zusammenstellung rein auf Grundlage der I.L.-Nummern und nicht auf Grundlage jener Abschriften geschehen ist, die Pieck seinerzeit machen liess. Das hat zur Folge, dass Ihr nur die ersten zwei Faust-Studien zu veröffentlichen gedenkt, wodurch diese Arbeit, die ich für eine meiner besten und wichtigsten halte, vollkommen verschandelt wird. /Ganz abgesehen davon, dass ich für diese Arbeiten mit Francke in Bern bereits einen Kontrakt habe, waere dieser fragmentarische Charakter der Faustarbeit bereits ein hinreichender Grund, um die Veröffentlichung des Bandes "Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe" nicht zu gestatten. / Diese Art Eurer Zusammenstellung erweckt in mir den begründeten Verdacht, dass der Aufsatz über Gottfried Keller ebenfalls in jener nicht vollstaendigen Form erschienen ist.

wie in der IL und nicht in der vollstaendigen Fassung der Kiewer Veröffentlichung. Ebenso steht die Sache mit dem Tolstoj-Aufsatz. Aus technischen Gründen wurde damals der letzte Abschnitt nicht veröffentlicht und erschien selbstaendig unter dem Titel "Der plebejische Humanismus in Tolstojs Aesthetik" im "Wort". Usw. Du musst - gerade als Schriftsteller - sehr gut verstehen, dass mir sehr viel daran liegt, vollstaendige Texte in einer von mir gemachten Anordnung zu veröffentlichen und nicht ein Durcheinander, wie Ihr es vorhabt. 3. kommt auch die materielle Frage in Betracht. Abstrakt und theoretisch können meine Einkünfte bei Euch grösser sein. Die kleineren schweizer Honorare kann ich jedoch erhalten, waehrend ich von Euch keinen Pfennig bekommen kann und die theoretische Einsicht, dass ich ein grosses Konto bei Euch habe, mir hier sehr wenig nützt.

Aus allen diesen Gründen muss ich dabei bleiben, was ich im früheren Briefe schrieb: ich wünsche nicht, dass der Band "Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe" bei Euch erscheine. Ich ersuche Euch, aus dem Band "Schicksalswende" den Aufsatz über Georg Büchner, aus dem Band Essays über Realismus den über Tolstoj unbedingt herauszunehmen. Das sind meine Minimalforderungen von denen ich, so weit meine Wünsche eine Macht haben, nicht abstehe kann.

Du erwachst in Deinem Brief nicht ob der Verlag die Absicht hat, mir wenigstens die von mir gewünschten Bücher zuschicken zu lassen. Die Sendung ist möglich, wenn man sie an folgende Adresse: Prof. Hugo Freidrich Freiburg in Breisgau Burgunderstr. 30 für Prof. W. Szilasi abschickt. Ich bitte Dich sehr, dafür zu sorgen, dass ich wenigstens diesen kleinen Teil meines Honorars erhalte. Ich bitte Dich, der Liste, die ich im vorigen Brief gab, noch hinzuzufügen: Die Nicolaus Cusanus-Ausgabe der Philosophischen Bibliothek /Meiner Leipzig/, alles, was erschienen/ Diogenes Laertius ebenfalls Phil. Bibl. Wilhelm v. Humboldt Ausgew. philosoph. Schriften. Ebd; Leibnitz Phil. Deutsche Schriften Ebd; und die Platon-Ausgabe ebenfalls in der Phil. Bibl. 7 Baende mit Index. Ausserdem noch einige technische Bücher, deren Liste ich beilege.

Dass ich im Frühjahr nach Berlin kommen könnte, ist auch unwahrscheinlich. Prinzipiell waere ich sehr gerne dazu bereit, aber bei den grossen technischen Schwierigkeiten der Reise müsstet Ihr diese einige Monate früher sehr genau vorbereiten. Im Frühjahr fahre ich wahrscheinlich zu einer Konferenz nach Milano oder Paris, so dass die Berliner Frage auf Herbst verlegt werden müsste. Eine Begegnung im Sommer in der Schweiz ist möglich. Es schweben Verhandlungen, dass ich im Sommer zwei Monate in Luzern oder in der Naeh von Luzern verbringe werde. Wenn Du in Zürich bist, so ist das ein Katzensprung. Oprecht wird unter allen Umstaenden meine Adresse, wenn es mir gelingt, nach Luzern zu kommen, wissen. Also: hoffentlich auf Wiedersehen.

Viele Grüsse von uns Beiden auch an Erpenbeck, Scharrer Plivier, Willmans und andere Freunde, Lilim versteht sich von selbst. Hays und Gábors grüssen Euch auch bestens

Hoffentlich sehen wir uns bald und können uns über wichtigere Fragen ausführlich aussprechen.

Dein

MTA FIL. INT.
Lukács